

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung:		Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	8 14.80		Ganzjährig	8 14.—
Halbjährig	7.30		Halbjährig	7.—
Vierteljährig	3.75		Vierteljährig	3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Bermittlungen.	Einzelpreis 30 Groschen.	
		Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.		

Folge 32

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 13. August 1937

52. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Österreich.

Staatssekretär Dr. Guido Schmidt hielt in Gmunden im Rahmen der dortigen Sommerhochschulkurse einen Vortrag über „Österreich und Europa“. Er besprach zuerst den Werdegang Österreichs, besonders als Grenzland, weiters seine wirtschaftliche Funktion. Die kulturelle Bedeutung Österreichs sei bekannt. Österreich sei ein typisch abgeschlossenes Land. Es will Anteil haben an allem, was schön und freudig in der Welt ist. Das neue Österreich betonte seit seinem Bestehen durch den Mund seiner verantwortungsvollen Staatsmänner immer und immer wieder die Bereitwilligkeit sich der Volksgemeinschaft Europas vorbehaltlos einzugliedern und nach seinen Kräften als Mittler und Ausgleich von Gegensätzen zu fungieren. Die Geschichte der letzten einundhalb Jahrzehnte sind Beweis dafür. Die geschichtliche Kontinuität wurde durch den Umsturz des Jahres 1918 unterbrochen. Aber das kann an der Tatsache nichts ändern, daß Österreich mit so vielen Völkern, die unter dem Dach der alten Monarchie ihr Heim gefunden hatten, jahrhundertlang gelebt, mit ihnen jahrhundertlang Freude und Leid geteilt hat. Dafür bildete sich nicht nur beim einzelnen, sondern auch bei der Gesamtheit ein Verständnis heraus, besonders dann, als nach den Erschütterungen des Krieges die Zeit ruhiger Besinnlichkeit angebrochen war. Wünsche nach Vorkherrschaft oder Beeinflussung haben da keinen Raum. Im Gebeten an einstige Brüderlichkeit bleibt aber das Bedürfnis bestehen, glücklich und fröhlich im Rahmen einer Völkerfamilie zu leben und möglichst eine günstigere Gestaltung der Welt zu fördern. Bei Österreich handelt es sich um uraltes Land. Nie konnte der deutsche Charakter der österreichischen Erblande — und sie bilden ja das heutige Österreich — in Zweifel gestellt werden. Daraus ergibt sich der Schluß, daß die Politik dieses Landes niemals so gestaltet sein kann, daß sie den Interessen und dem Glück des großen deutschen Volkes zuwiderläuft. Die große Linie der Außenpolitik Österreichs ist daher durch das Juliabkommen des Jahres 1936 erneut auf jenen Punkt festgelegt worden, den ich urgegeben nennen möchte, nämlich, daß die beiden deutschen Staaten Europas nur eine Außenpolitik betreiben können und dürfen, die den beiderseitigen Interessen und damit denen der deutschen Bewohner beider Staaten frommt. Die geographische Lage Österreichs weist aber nicht nur auf den großen nördlichen Nachbarn, den ich der Stammesgleichheit halber an erster Stelle nannte, sondern auch auf die südliche Großmacht hin. Von dieser trennt uns der Alpenwall, es verbindet uns mit ihr aber jahrhundertalte intensivste Wechselbeziehung verschiedenster Art. Wo gäbe es einen Nordländer, einen Bewohner der Gebiete diesseits der Alpen, den es nicht mit aller Macht hinzöge, heute wie vor Jahrhunderten, in das Land des Frühlings und der Sonne. Der Drang, der Herrscher und Heerführer in grauer Vorzeit immer wieder über die Alpen trieb, die Sehnsucht, die in den Worten des deutschen Dichters fürchten ihre höchste Sublimierung fand, sind auch heute noch in uns allen lebendig. Aber darüber hinaus ist auch das Bewußtsein, in dem machtvollen südlichen Nachbar, dessen bedeutsame Entwicklung wir mit Freude verfolgen, eine treue Stütze für Österreichs Lebensbedürfnisse zu haben, neben rein gefühlsmäßigen Erwägungen ein starker Ansporn zur unveränderten Aufrechterhaltung der Freundschaft, die Österreich mit Italien verbindet. Die Lage Österreichs im Zentrum Europas und die unendliche Verkettung wirtschaftlicher und anderweitiger Lebensbeziehungen nötigt die verantwortlichen Männer des Landes geradezu, eine Politik der Mitte und der Vermittlung einzuhalten. Im gewöhnlichen Sinn jungiert Österreich aber auch gleichsam als politische Drehscheibe in Europa. Lassen Sie mich diesen Vergleich weiter ausbauen und Ihnen sagen, daß diese Drehscheibe imstande und bereit ist, sich an jedes praktikable Geleise anzuschließen, nicht nur um eigene Züge weiterzuleiten, sondern auch um den Verkehr aufzunehmen und überzuführen. Wir sehen da zunächst zwei starke und mächtige Schienenstränge, auf denen sich in bewährter Weise der politische Verkehr mit dem nördlichen und südlichen Nachbargroßstaat, mit Deutschland und Italien, abwickelt. Das schließt selbstverständlich keineswegs aus, daß Österreich als wichtiger kultureller, wirtschaftlicher und politischer Faktor Europas die Aufgabe hat, die Beziehungen zu den übrigen Großmächten und seinen Nachbarn möglichst freundschaftlich und erprießlich zu gestalten. Daher ist auch für eine Reihe weiterer Verbindungen diese Drehscheibe geeignet. Sie kann überall dort Halt machen und angegeschlossen werden, wo eine Kommunikation aussichtsreich und zweckdienlich erscheint. Es gibt keinen fremden Schienenstrang, der grundsätzlich abgelehnt würde. Eine Ablehnung setzt nur dort ein, wo die Tendenz besteht, dem Österreicher Ideologien aufzuzwingen, die seinem Wesen fremd sind und die mit seinem von den Vätern ererbten Gottesglauben sich nicht vertragen. Zum Schluß seiner Ausführungen sagte Staatssekretär Schmidt: Österreich ist ein wesentlicher, ein lebenswichtiger Bestandteil im Körper Europas. Damit es gedeihe, muß Europa in Gesundheit leben. Österreich lebt, es will und wird auch weiterleben.

Deutsches Reich.

Die Rede des österreichischen Staatssekretärs Doktor Schmidt auf Schloß Trautson in Berlin außerordentlich beachtet worden. Die gesamte Presse brachte ausführliche Auszüge. In den Kommentaren wird besonders hervorgehoben, daß Staatssekretär Dr. Schmidt die österreichische Außenpolitik nicht nur aufs neue auf die Linie des 11. Juli festlegte, sondern auch besonders ihren gesamtdeutschen Inhalt „kräftig unterstrichen habe“. Die dem Außenamt nahestehende „Berliner Börsenzeitung“ schreibt, daß „die klugen Ausführungen Dr. Schmidts im deutschen Volk mit Befriedigung aufgenommen werden, um so mehr, als sie in Übereinstimmung mit der Linie Deutschland das österreichische Verhältnis zum Reich ergänzen könnten durch das herzliche Bekenntnis beider deutschen Staaten zu dem befreundeten Italien. Je kräftiger sich die außenpolitische Solidarität der beiden deutschen Staaten durchzieht, desto sicherer werden sich auch Wege finden lassen, auf anderen Gebieten zusammenzukommen.“

Im Reich wird die Erfassung aller Fremdsprachkundigen vorgezogen. Der N.S.-Rechtswahrendbund, dem die Durchführung übertragen wurde, hat die Reichsjugend für das Dolmetscherwesen damit beauftragt, alle Fremdsprachkundigen im Reich zu erfassen, ganz gleich, ob sie ihre Kenntnisse beruflich auswerten oder nicht, oder in welchem Spezialgebiet sie tätig sind. Jeder sprachkundige Deutsche wird nach dem Umfang seiner Kenntnisse im gegebenen Fall herangezogen werden. Um die dafür notwendigen Angaben in einer Zentralstelle zusammenzufassen, besteht für alle Fremdsprachigen die Meldepflicht in der Reichsjugend für das Dolmetscherwesen. Es wird ein Personalbogen ausgefüllt, der außer den Personalangaben noch die Vorbildung und die Spezialgebiete jedes Einzelnen enthält und in dem ferner mitzuteilen ist, ob die Sprachkenntnisse im Ausland erworben wurden.

Beim ersten Reichstreffen der deutschen Volksgesundheitsbewegung in Düsseldorf hielt Reichsärztesführer Dr. Wagener eine grundlegende Rede, in der er erklärte, das Ideal des heutigen Arztes in Deutschland sei nicht der betitelt Arztgeheimrat, sondern der Hausarzt im besten Sinn, der Freund, Helfer und Berater sei. Der Gesundheitszustand der deutschen arbeitenden Bevölkerung müsse erheblich verbessert werden. Um hier erfolgreich vorgehen zu können, hielt der Reichsärztesführer für später die Einführung eines sogenannten Stammbuches für Volksgesundheit für notwendig. Es werde dann schon der Säugling ärztlich betreut, dann das kleine Kind und der heranwachsende Mensch über die Schule, die Hitlerjugend, den Betrieb bis zur Wehrmacht. Es sei weiter beabsichtigt, im kommenden Winter eine große Propaganda durchzuführen. Es sollen alle Kräfte zusammengefaßt werden zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauches und auch des Nikotinmißbrauches der deutschen Jugend und auch der deutschen Frau. Zur Frage der Anerkennung der Heilpraktiker seien Gesetzesvorbereitungen notwendig. Die Anerkennung der Heilpraktiker würde andererseits gleichbedeutend sein mit der Aufhebung der Kurierfreiheit. So würden dann neben dem Arzt die bereits tätigen Heilpraktiker, die weltanschaulich und medizinisch in Ordnung seien, anerkannt. Was die Ausbildung der Ärzte angehe, so sei noch vieles an der Umstellung der Ärzte zu tun. Die Naturheilkunde müsse mehr und mehr in die medizinische Heilkunde eingebaut werden. Der Arzt, der die Schulmedizin kennen müsse, müsse auch die Dinge der Naturheilkunde kennen.

Italien.

Mussolini hielt in Catania in Sizilien eine Ansprache, in der er betonte, daß der Hauptgrundsatz der faschistischen Doktrin und Tätigkeit die immer regere Vor-

bereitung des italienischen Volkes für das Militärleben sei. Wenn ein Volk, erklärte der Duce, nicht seine eigenen Waffen tragen will, wird es schließlich jene anderer tragen. Einen weiteren Pfeiler des faschistischen Regimes bildet die Gerechtigkeit. Es handelt sich nicht nur um die Gerechtigkeit der Gerichte, sondern vor allem um die soziale Gerechtigkeit, die das italienische Volk auf eine immer höhere Kulturstufe bringen muß, so daß das Volk sich selbst als Staat fühlt, denn nur der Staat verkörpert die Interessen des Volkes über die Generationen hin. Der faschistische Staat gründet sich auf drei Grundsätze: Autorität, Ordnung und Gerechtigkeit. Es handelt sich auch um politische Gerechtigkeit.

Polen.

In Krakau fand eine Tagung der polnischen Legionäre statt, die zur Erinnerung an den Ausmarsch der ersten polnischen Legion im August 1914 abgehalten wurde. Die Hauptrede hielt Marschall Rndz-Smigly. Er wies einleitend auf die Weltkriege hin und formulierte dann die Folgerungen, die sich daraus für Polen ergeben, folgendermaßen: 1. Polen braucht eine gute und starke Armee zum Schutz nach außen. 2. Mit eiserner Hand muß die innere Ruhe und Sicherheit erhalten werden. 3. Wenn man auf diese Weise den Frieden nach außen und innen sichergestellt habe, müsse man die Konsolidierung der Nation zu Ende führen. Rndz-Smigly wandte sich dann mit scharfen Ausdrücken gegen die Agitation gewisser Kreise unter den Legionären, die sich gegen Oberst Roc, den Führer der Einheitsparteien, auflehnen wollen. Seine Rede stellte sich als Warnung und zugleich als Mahnung dar, die Waffenbrüderlichkeit aus der Zeit des Krieges nicht zu brechen. Oberst Roc nahm als Oberkommandant des Legionärverbandes während der Tagung einen Ehrenplatz ein. Aufsehen hat die Anwesenheit des Obersten Slawek erregt, der im Legionärslager eine große Rolle spielt und nun zu den Unzufriedenen gerechnet wird.

Frankreich.

Drei französische Staatsmänner hielten in vergangener Woche Reden gegen den linken Flügel der Volksfront und mahnten, die Wiederherstellung der französischen Wirtschaft durch weitgehende Forderungen nicht zu gefährden. Präsident Lebrun sagte, daß die Erfüllung der neuen Forderungen des Gewerkschaftsbundes und der Kommunisten die Arbeit des Finanzministers nutzlos machen und den Franken vernichtend treffen würden. Gleichzeitig hätte ein Vorstoß der extremen Linken die Zerreißung der gegenwärtigen Regierungsmehrheit zur unmittelbaren Folge. Lebrun teilte dann mit, daß das Defizit der französischen Handelsbilanz Ende 1937 die Summe von 19 Milliarden Franken erreichen werde. Dieses Defizit erklärte er mit der Durchführung der kostspieligen Sozialgesetze. Es sei seine Überzeugung, erklärte Lebrun, daß, wenn die Parteien der Regierung die „Pause“ zugestehen werden, von der so viel geredet worden sei, und wenn man nicht eine andauernde Agitation unterhalte, die die getroffenen Entscheidungen und als notwendig erkannte Maßnahmen wieder rückgängig machen würde, das jetzt unternommene Werk der Sanierung gelingen müsse. Finanzminister Bonnet sprach in ähnlichem Sinne. Für ihn, sagte er, komme auch kein Augenblick die Umkehr von der „Politik der Pause“ in Frage. Im einzelnen wies Bonnet auf die dramatischen Umstände hin, unter denen sich die Übernahme seines Postens vollzogen habe, in einer Zeit, als innerhalb von drei Wochen die Bank von Frankreich 8 Milliarden Franken verloren hatte, als der Barbestand des Schatzamtes in 14 Tagen von 2400 auf 20 Millionen Franken zusammengeschmolzen war, während zu gleicher Zeit ein Fehlbetrag im ordentlichen Staatshaushalt von 8 Milliarden bestand und im außerordentlichen Staatshaushalt bis Ende 1937 für 25 Milliarden Franken Verpflichtungen vorhanden waren. Damit hat Bonnet eine vernichtende Kritik an den Experimenten der Regierung Blum geübt. Ministerpräsident Chautemps wies die Gerüchte von einer schleißenden Regierungskrise zurück und kündigte in allernächster Zeit Anleiheoperationen an.

Jugoslawien.

Der jugoslawische Kirchenstreit ist keine religiöse Angelegenheit allein. Von politischen Befriedigungsabsichten eingeleitet, stand die kulturelle Aktion von ihrem Entstehen an auf politischem Streitfeld. Die weitläufige Politik Stojadinowitschs gestattet nicht eine Rückkehr zu den Plänen der Vidordan-Verfassung, die mühsam überwundenen

Streit wieder aufflammen und das Staatsgefüge erschüttern ließe. In seinen Plänen auf Festigung des Staatsgefüges wird der Ministerpräsident vom Prinzregenten voll unterstützt. Der Abschluß des Konkordates mit der katholischen Kirche, das nach Ansicht dieser erst die Gleichberechtigung mit den vier anderen staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften herstellen wird, bot den jerbisch-zentralistisch Oppositionellen eine günstige Gelegenheit dar, den Kampf gegen den nach ihrer Meinung föderalistisch bemakelten Ministerpräsidenten in eine neue Form zu bringen und den Oppositionskreis durch Abziehung orthodoxer Gläubiger aus dem Regierungslager zu erweitern. Ob aber bei den staatspolitisch sehr empfindlichen Serben nicht auch eine entgegenge setzte Bewegung durch den Eingriff des heiligen Synods ausgelöst wird, ist eine Frage, die schon von der nächsten Zukunft beantwortet werden wird. Inzwischen dürfte nach dem ersten Gelärme auch schon eine ruhigere Auffassung Platz gegrißen haben, die der Regierung näher und nicht ferner rückt. Aber ein nicht unerhebliches Maß von Unruhe wird bleiben. Die Katholiken, deren Zahl zusammen mit den verhältnismäßig wenigen Griechisch-Untern die der Griechisch-Orthodoxen überwiegt, werden auf der religiösen Gleichberechtigung bestehen. So muß eine Verschärfung der innerpolitischen Spannung erwartet werden. Das schroffe Vorgehen des heiligen Synods dürfte auch außerhalb Jugoslawiens Bedenken auslösen. Diese oberste kirchliche Behörde setzt sich in der Verteidigung ihrer kirchlichen Hegemonie über die staatlichen Bedürfnisse hinweg und gerät damit in die Rolle eines inneren Feindes. Will die orthodoxe Kirche, deren Befehlsbefugnisse weit unter der Hälfte der Staatsgewalt stehen, das Recht zum Diktat über den Staat in Anspruch nehmen, könnte das um so eher noch in den angrenzenden Nachbarstaaten einmal wiederholt werden, in denen die griechisch-orthodoxe Kirche 70 bis 96 v. H. der Einwohnerzahl ausmacht. Es mag darum sein, daß das Patriarchat und der heilige Synod von Belgrad ihrer Kirche mit der Schroffheit gegenüber der weltlichen Herrschaft keinen guten Dienst erwiesen haben. Das arme Mitteleuropa aber wurde wieder um einige Zankäpfel reicher.

Trak.

Der Chef des Generalstabes des Irak, General Bekir Sidki, und der Kommandant der Militärliegerei, Major Muischammad Ali Jawad, sind am 11. ds. auf dem Flugplatz von Mossul von einem Soldaten, der mehrere Schüsse gegen sie abfeuerte, getötet worden. Der Major wurde von einer Kugel getroffen, als er dem General zu Hilfe eilte. Der Attentäter wurde verhaftet. Die Ermordung Bekir Sidkis ist von großer politischer Bedeutung, da der Ermordete allgemein als der starke Mann hinter dem Staatsstreich des vorigen Jahres galt, der dem Herr beherrschenden Einfluß auf die Regierungsgeschäfte verschaffte. Sidki war ein energischer Verfechter der Freundschaft zwischen der Türkei und dem Irak, die in dem kürzlich unterzeichneten vorderasiatischen Viermächtevertrage ihren Ausdruck fand. Dagegen hat er sich nie recht für ein Bündnis des Irak mit Großbritannien erwärmen können. Sidkis Politik war von glühendem Nationalismus gekennzeichnet, und er schreckte, wenn er es für notwendig hielt, auch nicht vor Härte zurück. Ein Beispiel ist die 1933 gegen die assyrischen Stämme geführte Expedition, in deren Verlauf von den Iraktruppen angeblich 500 Mispren niedergemetzelt wurden. Mit rücksichtsloser Strenge sorgte er auch für die Unterdrückung der zahlreichen Stammesunruhen. General Bekir Sidki war 57 Jahre alt und stammte aus einem altkurdischen Adelsgeschlecht. Er kämpfte im Weltkrieg in der türkischen Armee und spielte bei der Verteidigung der Dardanellen trotz seiner Jugend eine bedeutende Rolle.

Der Konflikt im Fernen Osten.

Die Japaner haben rascher als erwartet worden war, ihr militärisches Ziel in China erreicht. Sie beherrschen die Eisenbahnlinie Tientsin-Beiping, die ehemalige Hauptstadt Beiping und die südlich anschließenden Teile der chinesischen Provinz Hopei sowie die Provinz Tschahar. Damit sind alle Gebiete Nordchinas, die an den unter japanischer Oberhoheit stehenden neuen Staat Mandschu grenzen, unter japanischen Einfluß. Ein schweres und auch für die Zivilbevölkerung verlustreiches Ringen spielte sich um die Hafenstadt Tientsin ab, die von japanischen Bombenflugzeugen zum Teil arg beschädigt wurde. Die chinesischen Armeegruppen konnten nirgends erfolgreichen Widerstand leisten. Nach Meldungen aus Nanking will aber die chinesische Zentralregierung beziehungsweise Marschall Tschang-kai-schek den Kampf mit Japan aufnehmen und große Truppenmengen gegen die Eindringlinge in Bewegung setzen. In den letzten Tagen kam es am Nankai-Kapaz zu schweren Gefechten, die noch im Gange sind. Die am Nankai-Kapaz zusammengezogenen chinesischen Truppen unterstützen die Zentralregierung in Nanking. Damit sind zum erstenmal chinesische Nationaltruppen mit den japanischen Streitkräften zusammengestoßen, wodurch, völkerrechtlich gesehen, der Kriegszustand zwischen Tokio und Nanking eingetreten ist. Japan hat 27 Kriegsschiffe nach Schanghai entsandt, wo sie vor den von den Japanern bewohnten Vierteln ankern. Nach Meldungen aus japanischer Quelle, die aus Nanking stammen, hält die chinesische Regierung sechs Schiffe bereit, die dazu dienen, die chinesische Regierung eventuell nach Hankau zu bringen.

Vor der allgemeinen Mobilisierung in China.

Nanking, 12. August. Wie man in offiziellen Kreisen erfährt, wird die Gehekesvorlage über die allgemeine Mo-

bilisierung in der anfangs nächster Woche stattfindenden Vollziehung des gezeichneten Yuan eingebracht werden. „Die Gebuld Chinas ist erschöpft“, erklärte der Wortführer des chinesischen Außenamtes. „China kann nichts anderes tun als sich selbst zu verteidigen. Die Verantwortung für die zukünftigen Ereignisse muß Japan tragen.“

Der Krieg in Spanien.

Vom spanischen Kriegsschauplatz werden keine größeren Gefechtsaktionen gemeldet. Die Militärsensoren bei Brunete soll der Valencia-Stratmacht Verluste in der Höhe von 35.000 Mann gekostet haben. Es halten sich hartnäckig die Gerüchte, daß wegen des Fehlschlages bei Brunete General Maja vom Oberkommando enthoben werden wird.

Unverhoffter Gewinn für Franco.

Wie Radio Salamanca meldet, hat das Kommando der spanischen Nationalisten in Nordspanien eine unerwartete Sendung von Kriegsmaterial erhalten. Auf dem spanischen Dampfer „Arriacahu“, der mit einer Ladung sowjetrussischer Kriegsmaterials an Bord nach Valencia unterwegs war, überwältigte ein Teil der Besatzung unter Führung des Kapitäns die regierungstreuen Matrosen, änderte die Richtung des Dampfers und brachte diesen nach dem von den Nationalisten beherrschten Hafen Palajas in Nordspanien, wo sie den Dampfer mit seiner Ladung den nationalen Behörden zur Verfügung stellten.

Wir bitten, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!

Gedanken zur englisch-italienischen Annäherung.

Von einer bereits erfolgten Annäherung zwischen dem alten britischen und dem jungen faschistischen Imperium zu sprechen, hieße wohl den Ereignissen vorgreifen. So weit ist Europa noch nicht, wohl aber im Zeichen von sichtbaren Bemühungen, zu einer solchen zu gelangen. Diese Wendung entspricht zweifellos den Wünschen aller derjenigen, die sich für die friedliche Entwicklung Europas einsetzen. Denn darüber kann wohl kein Zweifel herrschen: Das alles andere als erfreuliche Verhältnis zwischen England und Italien trägt viel Schuld an der Zerrissenheit der allgemeinen zwischenstaatlichen Lage. Die Entziehung der anglo-italienischen Anstimmigkeiten ist bekannt. Sie ruhen in den Auswirkungen des Aufbruchs der italienischen Nation unter der zielbewußten Führung Mussolinis, die zwangsläufig an erster Stelle im Mittelmeer in Erscheinung traten. War die Adria Vorkriegsitaliens Pfote in dieses schicksalbedeutende Meeresbecken, so ward dieses für das größere Italien zur Durchzugsstraße in größere Meeresweite, größeren Zielen entgegen. In der Verfolgung seiner kolonialpolitischen Richtlinien mußte Rom hier auf London stoßen, das seine unbedingte Vorherrschaft auf dem kürzesten Wege zu seinen indischen Reichümern sich nicht schmälern lassen will. In diesem festen Entschlusse lag die Hauptursache des britischen Widerstandes gegen die römische Unternehmung in Abessinien. Hätte Ministerpräsident Macdonald seinerzeit die englische Aufrüstung nicht vernachlässigt, wer weiß, ob nicht Haile Selassie noch heute auf seinem Throne säße. So verdankt Italien bis zu einem gewissen Grade auch Macdonald die Verwirklichung seines kolonialen Traumes in Ostafrika. Die gegen den Willen Albions erfolgte Festsetzung des stürmisch seinen Platz an der Sonne fordernden Italiens an der Westküste des roten Meeres blieb trotz des Gentlemen-Agreements vom 2. Jänner 1937, dessen Zustandekommen Mussolini aus Nützlichkeitsgründen mit allen Kräften gefördert hatte, ein Stachel im englischen Fleische. Die von den spanischen Wirren überschatteten Ereignisse der letzten Monate brachten sogar eine Vertiefung der Gegensätze zwischen diesen beiden Mächten, die in der Vorkriegszeit und während des Weltkrieges freundschaftlich verbunden gewesen waren. Diese Entwicklung erfreute niemanden mehr als die Sowjetregierung und ihre Schutzbesohlene und Auftraggeberin zugleich, die kommunistische Internationalen; fördert sie doch die der Sicherstellung eines hochbewaffneten Regiments in Spanien geltenden Politik und das Reifen ihrer Weltrevolutionierungspläne. Die Welt steht nun vor dem Versuche, einen Zustand zu bereinigen, der für ganz Europa schwere Gefahren in seinem Schoße birgt. Man fragt sich vielfach, ob es England oder ob es Italien war, das den Aufstakt zum Begraben der Streitart gab. Offensichtlich war es England, das den Wunsch nach einer Annäherung zuerst zum Ausdruck brachte. Eden machte kürzlich in einer Unterhausrede eine von der ganzen Welt bemerkte Verbeugung vor Italien. Dann folgte Marineminister Duff Cooper den Spuren des Staatssekretärs und wurde schon deutlicher; er bemerkte, daß die englische Psyche eine — Wendetta nicht kenne und warnte seine Landsleute vor einer „Berewigung der Trauer um Abessinien“. Dann kam es zur Begegnung Chamberlins mit dem Londoner Botschafter Italiens, Grandi, und zum wiessagenden Briefwechsel zwischen beiden Premiers. Zu allererst fielen die aufmunternden Worte des Außenministers Ciano auf diesem Gebiete in seiner Unterhaltung mit dem Vertreter der amerikanischen Presseagentur „Universal Press Service“. Daß es England war, das den ersten Schritt zur Annäherung einer Annäherung mit Italien unternahm, ist begründlich. Großbritannien braucht angesichts der sich immer drohender gestaltenden Lage in Ostasien Ruhe in Europa. Der Schlachtenlärm in China mahnt England, alles daranzusetzen, um den spanischen Wirren endlich ein Ende

Nachrichten.

Hohe Gäste in Österreich. Zur Zeit verbringt der deutsche Reichsaußenminister v. Neurath einige Urlaubstage auf seinem Besitztum in Borarlberg. Diese Gelegenheit nahm der österreichische Staatssekretär Dr. Schmidt wahr, um dem Reichsaußenminister einen Besuch abzustatten. Die beiden Staatsmänner benützten die Zusammenkunft zu einer allgemeinen politischen Aussprache, der auch der deutsche Staatssekretär von Madenjen beiwohnte. Ende August soll ein anderer Staatsmann österreichisches Gebiet besuchen. Der ungarische Reichsverweiser Nikolaus v. Horthy ist wieder zur Jagd in Österreich angelegt. Schon im Vorjahr hatte der Reichsverweiser in Österreich jagt; als diesjähriges Jagdrevier soll, wie vermutet wird, das Karwendelgebiet erwählt werden. **Litwinow in Wien.** Wien, 12. August. Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow ist gestern, von der Grenzstation Heggenhalm kommend, in Wien eingetroffen. Er begab sich sofort in die sowjetrussische Gesandtschaft. Von der Gesandtschaft wird erklärt, daß der Besuch Litwinows privaten Charakter trage. Er werde sich in Wien mehrere Tage aufhalten und einen Wiener Internisten aufsuchen. Angeblich soll es sich darum handeln, daß sich Litwinow wegen eines Leberleidens ein Attest ausstellen lassen will, in dem ihm bescheinigt wird, daß er einen längeren Auslandsurlaub nötig habe. **Der Vater Krishnamurtis als Bettler gestorben.** Eine sensationelle Nachricht bringen die Warschauer Tageszeitungen. Sie berichten, daß in einem Spital in Warschau ein alter Bettler gestorben ist, der behauptete, der Vater des indischen Propheten Krishnamurti zu sein. Vor einiger Zeit wurde ein 74jähriger jüdischer Bettler namens Salomon Koloman Grünberg ins Spital eingeliefert. Der Mann, der schwer krank war, ließ, als er den Tod herannahen fühlte, den Arzt rufen, dem er sagte, daß er seinerzeit ein reicher Mann gewesen sei. Er hatte einen Sohn, den er seinerzeit selbst nach England brachte und ihn dort studieren ließ. Aus dem Sohn sei seither ein großer Mann geworden, aber er habe seinen Vater nicht unterstützen wollen.

zu setzen, die heute die britischen Kräfte in Europa binden. Die britische Staatsführung ist sich darüber klar, daß eine Besserung des Verhältnisses mit Italien die Lösung dieser Aufgabe zumindest erleichtern wird. Aus dieser Erkenntnis zog sie nun die richtige Schlußfolgerung. Was wollen England und Italien von einander? Rom dringt auf endliche Anerkennung seines afrikanischen Imperiums seitens Londons. Dieses hinwiederum will, was die Sicherheit seiner Verbindung mit dem fernem Osten betrifft, beruhigt in die Zukunft blicken können. Es fordert daher die Zurückziehung der gegenwärtig auf den Balearen befindlichen italienischen Truppen und Agenten und besteht auf der Forderung, daß Italien auf etwaige Absichten verzichte, an der Ostküste der iberischen Halbinsel oder in Marokko militärische Stützpunkte zu erwerben. Das alte Sprichwort „Wenn zwei sich streiten, laßt der Dritte“ erweist auch hier seine Richtigkeit. Die eingeleitete Annäherungscampagne erregt nicht jedermanns Wohlgefallen. Die Dritten waren mit Bezug auf die anglo-italienische Spannung die Sowjetregierung mit der kommunistischen Internationale und die Großfront der Gegner des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes überhaupt. Beiden führte die zunehmende Verschlechterung der anglo-italienischen Beziehungen Wasser auf ihre außenpolitischen Mühlen. Wie günstig wirkten sich diese Gegenätze auf die spanische Entwicklung in der Richtung der Wünsche der roten Hand aus! Und war nicht die britisch-italienische Entzweiung das beste Unterpfand für das Nichtzustandekommen der naturgegebenen, von der Reichsregierung ebenso herbeigewünschten, als von den Feinden des deutschen Volkes gefürchteten Verlängerung der Friedensache Rom — Berlin bis London? Es kann daher nicht wundernehmen, daß die Gefahr einer Änderung dieses Zustandes sowohl im Krenl als auch in den Gerfückchen der Deutschenfeinde große Beunruhigung hervorrief. Die Londoner Initiative ist naturgemäß Gegenstand der gespanntesten Aufmerksamkeit sämtlicher Staatskanzleien, ist man sich doch dessen bewußt, daß ein gegenständlicher Erfolg der britischen Diplomatie eine Umgruppierung im europäischen Mächtelager nach sich führen kann. Frankreich, dessen Beziehungen zu England sich in dem Maße vertieft haben, als sich sein Verhältnis zu Italien verschlechtert, wird durch diese Entwicklung ganz besonders berührt. Seine Stellung im Mittelmeer hat durch die Einverleibung Abessinien in den Besitz der italienischen Krone, zu der es durch den Abschluß des Kolonialabkommens vom Dreikönigstage 1935 geradezu die Hand geboten hatte, zweifelsohne ebenfalls gelitten; ebenso sind die englischen Sorgen wegen einer möglichen Fehlschlagung Italiens auf den Balearen oder in Marokko auch die seinigen. Es ist daher begreiflich, daß der Quai d'Orsay alle Hebel ansetzt, um sich in die beginnenden englisch-italienischen Gespräche einzuschalten. Frankreich hat allen Grund, sich sowohl mit England als auch mit Italien gut zu stellen. Wie stellt sich Deutschland zu der sich anbahnenden Annäherung seines italienischen Nachbarn an England? Die Annahme, daß die Reichsregierung über diese Entwicklung verärgert sei, ist völlig grundlos. Das Reich kann ganz beruhigt darüber sein, daß Italien der Stange Rom-Berlin, die dem italienischen Volke bereits wertvolle Dienste leisten konnte, auch nach erfolgter Wiederherstellung seiner traditionellen Freundschaft mit England treu bleiben wird. Deutschland, das mit Großbritannien in korrekten Beziehungen steht, kann aus einer Annäherung Roms an London nur gewinnen. Die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz“ stellte dieser Tage neuerlich fest, daß weder Deutschland noch Italien die Achse Rom-Berlin jemals als Scheidewand oder Blockbildung betrachteten. Für beide Reiche ist und bleibt sie ein Glied in einer Kette von Vereinbarungen, die alle im Dienst der freundschaftlichen Zusammenarbeit und der Erhaltung des Friedens stehenden Völker umschließen soll. Beobachter alpinus.

Grosses Strandbadkonzert mit Tanz

verbunden mit Wasserspielen und Wetschwimmen, am Sonntag den 15. August (bei Schlechtwetter am 22. ds.). Beginn 3 Uhr nachmittags. Kapelle Großauer. Eintritt 50 g.

Der greise Bettler zeigte Briefe und Dokumente vor, aus denen sich die sensationelle Tatsache ergab, daß der Sohn des armen Bettlers niemand anderer als der indische Prophet Krishna nuri ist. Bekanntlich wurde Krishna nuri seinerzeit von der großen Führerin der Weltvereinigung der Theosophen, Annie Besant, als die Verkörperung Buddhas bezeichnet und genießt beinahe göttliche Verehrung. Der Bettler bezeugte noch mit vergilbten Schriftstücken, daß er vor langer Zeit in Ostpolen ein reicher Mühlenbesitzer war. Später wurde er aber in eine Kriminalaffäre verwickelt und dies kostete ihm sein ganzes Vermögen. Der weltberühmte Sohn verkehrte mit seinem Vater nur brieflich und wollte seinem armen Vater — so beklagte sich der Bettler — keine Unterstützung zukommen lassen.

Der vierte Einbruch in die Schriftleitung der „Österr. Volkspreffe“. Am 10. ds. nachts sind in Wien in die Redaktionsräume der nationalen „Österr. Volkspreffe“ in der Bäckerstraße unbekannte Täter eingedrungen und haben eine eiserne Kasse und zahlreiche Schreibstühle erbrochen und durchwühlt. Was gestohlen wurde, ist bisher unbekannt. Man nimmt an, daß die Hintergründe zu dem Einbruch vermutlich politischer Natur sind. Eine Spur ist noch nicht gefunden worden. Es handelt sich um den vierten Einbruch in die Redaktion seit einhalb Jahren.

Das Buch „Mein Kampf“ wieder zugelassen. Wien, 9. August. Den Buchhändlern wurde am Samstag mitgeteilt, daß das von Adolf Hitler verfaßte Buch „Mein Kampf“ in Österreich wieder zum Verkauf zugelassen ist.

Univ.-Prof. Dr. Hugelmann schreibt in der „Nationalzeitung“ in einem Aufsatz über „Die deutschen Volksgruppen und unser völkisches Schicksal“ u. a.: „Keine deutsche Volksgruppe außerhalb der Grenzen des Reiches darf verlangen oder auch nur wünschen, daß bei der Politik des Reiches von einem bestimmten Zeitpunkt gerade ihre Interessen, ja selbst ihr Dasein, in den Mittelpunkt gestellt werden. Von der allerentscheidendsten Bedeutung für die Bewahrung unseres völkischen Daseins in die fernste Zukunft ist es, daß das Reich selbst in unangreifbarer Stärke und Gesundheit dastehe. Seine Macht und seine Weltgeltung werden zur rechten Stunde der sichersten Bürge auch für den Schutz des Deutschtums in aller Welt sein. — Nur die Führung kann bestimmen, wann die einzelnen Fragen zur Lösung reif sind.“

Über die europäische Lage schreibt in ihrem Leitartikel die „Reichspost“ vom 27. v. M. abschließend: „So zeigt das Gesamtbild der Beziehungen der europäischen Großmächte die gleichen Züge wie in dem Jahrzehnt vor dem Weltkrieg, nur noch verdunkelt durch die ideologischen Gegensätze, die sich in der Nachkriegszeit herausgebildet haben und die dazu beitragen, Europa in zwei feindliche Lager zu trennen. Die Parteien haben ihren Aufmarsch vollzogen. Es sind dies einerseits die wiederhergestellte Entente der demokratischen Westmächte, ergänzt durch das französisch-russische Bündnis — ihnen gegenüber der ebenfalls in Form einer Entente bewirkte Zusammenschluß der autoritär geführten mitteleuropäischen Großstaaten, deren gleichberechtigte Eingliederung in den machtpolitischen Kreis der anderen Weltmächte zum zweitenmal zur Lösung steht: Italien in der bereits erkämpften Nachstellung im mittelasiatisch-afrikanischen Imperium, die von Mussolini als Abschluß der Expansion bezeichnet, in London aber als eine offensive Ausgangsstellung für weitgehende italienische Pläne angesehen wird; Deutschland wieder mit den Attributen einer voll souveränen Großmacht versehen, aber heute mit weniger Bewegungsfreiheit in der Welt als unter Bismarck und Wilhelm den Zweiten. Auf einen unzureichenden Lebensraum beschränkt und Mangel an Rohstoffen leidend, sucht Deutschland vorläufig den inneren Ausgleich durch eine autarkisch-spartanische Wirtschaft- und Lebensführung der Massen zu finden. Bis ins kleinste parteimäßig und militärisch durchorganisiert und von innerem und äußerem Geltungsdrang, von inneren und äußeren Spannungen erfüllt und umgeben, steht es heute an der Schwelle unbestimmter Möglichkeiten, von deren Verwirklichung die Großmächte aber eine Bedrohung des Weltfriedens befürchten. Das Gesamtbild der europäischen Lage zeigt wieder die ungeklärte, gespannte Situation der unmittelbaren Vorkriegszeit mit den analogen ungelösten Problemen, aber mit noch verschärfteren Gefahren; bei jeder internationalen Krise, wie z. B. auch während des Bürgerkrieges in Spanien, wird dieser Tatsachenbestand mit aller Deutlichkeit erkennbar. Alle Welt ist heute trotz zeitweiliger Entspannung mehr oder minder von Besorgnissen beherrscht, denen alle Staaten mit Rüstungen zu entsprechen suchen. Als deutliches Zeichen der Zeit kann der gigantische Rüstungsaufwand Englands angesehen werden, das sich veranlaßt gesehen hat, seine in den letzten einhalb Jahrzehnten geübte zurückhaltende Wehrpolitik von Grund auf umzustellen.“

Politische Kurznachrichten.

Anlässlich des letzten Besuches des chinesischen Finanzministers Kung in London soll eine Anleihe zu Gunsten Chinas, die sich auf 20 Millionen Pfund Sterling beläuft, abgeschlossen worden sein.

Der sowjetrussische Marschall Blücher soll mit einer wichtigen Geheimmission im Fernen Osten betraut worden sein. Der Marschall soll den chinesischen Widerstand gegen Japan organisieren und mit Marschall Tschiangkai-shek einen Militär- und Handelsvertrag abschließen.

Der neue Botschafter der Franco-Regierung in Berlin, Antonio Marquez de Magaz, wurde vom Reichskanzler Hitler auf dem Oberjatzberg empfangen. Bei den gegenseitigen Ansprachen wurde die Verbundenheit der beiden Länder im Abwehrkampf gegen den Kommunismus betont.

Zwischen Berlin und London ist ein Pressekonflikt ausgebrochen, der zu einer außerordentlichen Vertimmung geführt hat. Es wurden drei deutsche Journalisten ausgewiesen.

Der ehemalige Negus Haile Selassie erklärt gegenüber gegenteiligen Meldungen, daß er weder beabsichtige, den Thron aufzugeben, noch seine Bemühungen zur Wiederherstellung der Unabhängigkeit seines Landes einzustellen. Er sei überzeugt, daß er mit Hilfe des Völkerbundes dieses Ziel erreichen werde.

Über London fanden dieser Tage die bisher umfangreichsten Luftmanöver statt. Die Zahl der Flugzeuge aller Gattungen betrug über 400.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben sechs kriegs-tüchtige Zerstörer an Brasilien vermietet. Als Miete ist nur die Versicherungsprämie zu bezahlen. U.S.A. schickt so wirksam die Schweißernationen.

Reichsverweyer von Horthy wird Ende des Sommers eine zweimonatige Reise in die Alpen unternehmen. Derzeit befinden sich fünf ungarische Minister in Österreich.

Der Führer der spanischen Trotskyisten, Andreas Nin, wurde, als er aus dem Gefängnis geführt wurde, aus einem fahrenden Auto mit Maschinengewehren beschossen und getötet.



Die sogenannte „Reinigungsaktion“ in Sowjetrußland geht weiter. Dreiviertel der Direktoren der Schwerindustrie befinden sich in Haft. Auch zwischen Stalin und Dimitroff, der Bulgare ist, soll ein schwerer Konflikt ausgebrochen sein.

Eine deutsche U-Boot-Flottille ist in Finnland zu Besuch eingetroffen. Der Besuch hat besonders in Rußland Mißfallen erregt.

In Spanien wurde unter Führung des Generals Franco eine neue Staatspartei gegründet.

Die holländische Regierung plant eine bedeutende Verstärkung ihrer Armee.

Die Sowjetregierung soll in U.S.A. drei 35.000-Tonnen-Schlachtschiffe mit 40,5-Zentimeter-Kanonen bestellt haben.

Die rumänische Regierung Tatarescu, von der man erwartete, daß sie nach der Rückkehr des Königs Carol von seiner Auslandsreise zurücktreten werde, bleibt weiterhin im Amt. Sie erfreut sich des vollen Vertrauens des Königs.

Der Zionistenkongreß in Zürich hat sich für die Teilung Palästinas ausgesprochen.

Der Besuchsrückgang an den österreichischen Hochschulen hält weiter an. Er beträgt 5 bis 6 Prozent.

Zur Behebung des chronischen Rekrutenmangels in der englischen Armee wurde im Landheer eine 21jährige Dienstzeit mit Pensionsberechtigung eingeführt.

Amstetten rüstet zur Landesausstellung.

In Amstetten, wo heuer Ende September die Landesausstellung für das Viertel ober dem Wienerwald stattfindet, sind bereits alle Vorbereitungen für diese große Arbeitschau des Mostviertels im Gange. Auf dem großen Ausstellungsgelände am Ufer des Ybbsflusses sind derzeit emige Hände beschäftigt, die Hallen und Zelte zu errichten, welche die landwirtschaftlichen, gewerblichen und industriellen Erzeugnisse des Ausstellungsquartiers aufnehmen werden. Um eine breite, von Fahnenmasten flankierte Ausstellungsstraße, die auch eine besondere gärtnerische Ausschmückung erfahren wird, werden sich die baulichen Objekte der Ausstellung übersichtlich und wirksam gruppieren. Nach dem bisherigen Stande der Vorarbeiten dürfte nicht nur die landwirtschaftliche und gewerbliche Abteilung, sondern besonders auch die Jagdausstellung einen großen Umfang annehmen. Das Mostviertel ist bestrebt, anlässlich der Ausstellung ein breiteres Publikum nicht nur mit seiner Güterproduktion, sondern auch mit seinen vielen landschaftlichen Vorzügen und seiner kraftvollen Volkstutur bekanntzumachen. Fahrbegünstigungen werden den Besuch der Ausstellung und der Ausstellungsstadt sowie jenes schönen Hinterlandes erleichtern. Amstetten verbindet den Anlaß der Ausstellung mit einer großzügigen Arbeitsbeschaffung. Hausfassaden werden erneuert, Straßen hergerichtet und alles wird vorgekehrt, um die Ausstellung in den Dienst der Werbung für ein schönes, viel zu wenig bekanntes Stück Heimat zu stellen.

Vertliches aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* Turnverein „Lühow“. Während der Sommerferien 1937 hat der Verein seinen Turnbetrieb auf den Turnplatz in der Ybbsitzstraße verlegt. Eine große Zahl von Turnern ist eben daran, die Leistungsprüfung abzulegen. Wir werden nächstens Näheres über dieselbe berichten.

* Segelfliegergruppe 114. Die Waidhofener Segelfliegergruppe konnte am Sonntag den 8. ds. die ersten Gleitfliegerprüfungen verzeichnen. Unter der Leitung des Fluglehrers Retolikh legten auf dem Gelände Hahnleit die vier Gruppenmitglieder Anton Kaujcher, Lenzgauer, Funk und Willi Kaujcher die A-Prüfung ab.

* Der Jungschmiedkurs. Der für die Zeit vom 5. bis 21. August anberaumte Jungschmiedkurs nimmt seinen programmgemäßen Verlauf. Von 7 bis 12 Uhr ist theoretischer Unterricht in den Fächern Gewerbegelehrkunde, Materialkunde, gewerbliches Rechnen, Kalkulation, Mechanik, Buchführung, Fachzeichnen usw. Nachmittags von 1/2 bis 5 Uhr ist Unterricht in der Werkstätte bei den verschiedenen Werkzeugmaschinen, autogenes Schweißen u. a. In den Abendstunden von 7 bis 9 Uhr wird über den Bau des Kraftwagens und über Steuerfragen vorgetragen. Härtemeister Rieder der Böhlerwerke in Kapfenberg hat seine lehrreichen Vorträge über Härten des Stahles bereits abgeschlossen. Donnerstag den 12. ds. hielt Hochschulprofessor Dr. Habacher einenesselnden Vortrag mit Lichtbildern über Hufbeschlag. Mittwoch nachmittags besichtigten die Kursteilnehmer die Brudbacherhütte und die Werkzeugfabrik Böhlerwerk. Das Lehrprogramm ist außerordentlich vielseitig und der Anregungen, deren die Jungschmiede teilhaftig werden, sind viele. Für die kommende Woche ist ein Fachkurs über den Bau von luftbereiften Pferdewagen vorgesehen, weiters wird den Schmieden das Arbeiten mit heimischer Kohle vorgeführt, wie auch Spezialschweißen von Metallen und Legierungen. Die Unterbringung der Jungschmiede konnte dank dem Entgegenkommen des Herrn Bürgermeister Lindenhöfer kostenlos in der Knabenvolksschule erfolgen. Die gemeinsame Verpflegung im Gasthof Weber ist gleichfalls über jedes Lob erhaben, so daß die Jungschmiede sicherlich in jeder Weise die besten Eindrücke in ihre Heimat mitnehmen werden.

* Die Kammer für Arbeiter und Angestellte, Amtsstelle Waidhofen a. d. Ybbs, Starhembergplatz 18, macht alle im Pflasterer- und Dachdeckergerwerbe beschäftigten Arbeitnehmer auf den im vergangenen Monat abgeschlossenen n.ö. Landeskollektivvertrag aufmerksam, über dessen Inhalt jederzeit von der eingangs erwähnten Stelle Auskunft gegeben wird. Der Vertrag regelt nicht nur die arbeitsrechtlichen Belange, sondern bringt zum Großteil Lohnerhöhungen usw.

* Strandbadkonzert mit Tanz. Da das geplante Sommerfest des Fremdenverkehrsvereines wegen eingetretener Hindernisse wahrscheinlich nicht stattfinden kann, findet am Sonntag den 15. ds., bei Schlechtwetter am 22. ds. im Strandbad ein großes Konzert mit Tanz der Kapelle Großauer, verbunden mit Wasserspielen und Wetschwimmen, ausgeführt von Mitgliedern des Deutschen Turnvereines, statt. Für Speise und Trank wird vom Hause Stahrmüller bestens vorgesorgt sein. Beginn 3 Uhr, Eintritt 50 Groschen.

* Rote-Kreuz-Tombola. Gut Ding will Weile haben! Dieses Sprichwort kann man mit Recht bei der Tombola-veranstaltung der Rettungsabteilung vom Roten Kreuz

Veranstaltung der Rettungsabteilung vom Roten Kreuz

Veranstaltung der Rettungsabteilung vom Roten Kreuz

Veranstaltung der Rettungsabteilung vom Roten Kreuz

Veranstaltung der Rettungsabteilung vom Roten Kreuz

Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

Anlässlich der Geburt des 13. Kindes der Eheleute Roman und Christine Seibenbacher fungierte das Mutterstuhlwerk der Vaterländischen Front Waidhofen a. d. Ybbs-Stadt als Taufpate und übergab als Taufgeschenk ein Sparkassebuch mit einer Einlage von 5 Schilling, außerdem Bettwäsche und Lebensmittel. Das Einlagebuch ist ein Muttertagsgeschenk der Sparkasse Waidhofen a. d. Y.

Wunschkonferenz in Zell a. d. Ybbs. Am Samstag den 7. August fand im Gasthaus Loos eine Wunschkonferenz der Hauptgruppe Zell a. d. Ybbs statt, zu der Teilnehmer aus allen Schichten der Bevölkerung erschienen waren. Hauptgruppenführer Weismann konnte als Redner Herrn Kern von der Landesführung, Herrn Bezirksführer Lazreiter und die Frauenreferentin Frau Sochor begrüßen. Nach kurzen Ausführungen des Bezirksführers über den Sinn der Wunschkonferenz hielt Herr Kern ein fast zweistündiges Referat über die aktuellsten Fragen der Politik und der Wirtschaft. Frau Sochor gab Aufklärung über die Arbeit des Mutterstuhlwertes sowie über den Lebenslauf des Bundeskanzlers. In der anschließenden Besprechung, die Fragen und Angelegenheiten aus den verschiedensten Bevölkerungsteilen zur Sprache brachte, antwortete Herr Kern in klarer und taktvoller Weise.

Erhöhten Umsatz erzielen auch Sie, wenn Sie die

Verteilungsdrucksache

verwenden. Sie ist wirksam und billig — um nur 1 Groschen für das Stück verlässliche Zustellung durch die Post in jedes Haus, zu jeder Partei — und

der Erfolg bleibt nicht aus!

Kommen Sie zu uns, lassen Sie sich beraten und verlangen Sie Offerte. Wir veranlassen auf Wunsch auch die Verteilung durch das Postamt.

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Eine Unglücksliste. Alljährlich erscheint im März die große Totenliste der Weltseefahrt. Im Jahre 1935 sind 307 Schiffe mit 320.000 Bruttoregistertonnen von der Weltflotte verlorengegangen. Im Jahre 1934 waren es 13 Schiffe mehr. Es ist also, wenn man es zusammennimmt, eine stattliche und imponierende Flotte, die 1935 den Weg in den Friedhof aller Ozeane nahm. Die Statistik sagt, daß es sich bei den untergegangenen Schiffen um 180 Dampfer und 34 Motorschiffe handelte. Der Rest waren kleinere Schiffe und Segelschiffe. Die meisten Schiffe hat England verloren, nämlich 27, dann folgt Italien mit 7. Deutschland hat im Berichtsjahre 6 Schiffe mit ins-

Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.

Bezirksleitung der Gast- und Schankgewerbebezugs Niederösterreich. Privatzimmervermietung. Verordnung des Landeshauptmannes von Niederösterreich vom 18. Juni 1937, L. N. 1/10-1756-7-16, betreffend die Beherbergung von Fremden für eine längere Dauer als eine Woche als häusliche Nebenbeschäftigung im Lande Niederösterreich. Auf Grund des Art. 5, lit. e des R. M. B. zur Gewerbeordnung werden für die Beherbergung von Fremden für eine längere Dauer als eine Woche im Gebiete jener Ortsgemeinden des Landes Niederösterreich, in welchem die gewerbsmäßige Beherbergung von Fremden auf Grund einer Konzession nach § 16, Abs. 1, lit. a, der Gewerbeordnung ausgeübt wird, folgende Bedingungen festgesetzt, unter denen diese Tätigkeit als Erwerbszweig unter dem Titel einer häuslichen Nebenbeschäftigung (also unter Verwendung nur der gewöhnlichen Mitglieder des Hausstandes) ausgeübt werden darf: a) Personen, die die Beherbergung von Fremden für eine längere Dauer als eine Woche als Erwerbszweig unter dem Titel einer häuslichen Nebenbeschäftigung ausüben beabsichtigen, müssen die spätestens einen Monat vor Beginn der Ausübung dieser Tätigkeit der Bezirksverwaltungsbehörde im Wege des Bürgermeistersamtes des Ortes der Beherbergung angezeigt haben. b) Diese Beherbergung von Fremden darf nur in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August jedes Jahres und nicht für eine längere Dauer als fünf aufeinanderfolgenden Tage erfolgen. c) Diese Beherbergung von Fremden (für fünf oder sechs Tage) darf nur mit höchstens 4 Schlafstellen in nicht mehr als zwei Räumlichkeiten der vom Vermieter bewohnten Wohnung ausgeübt werden. d) Die zu dieser Fremdenbeherbergung verwendeten Räumlichkeiten und Einrichtungen dürfen von der Bezirksverwaltungsbehörde nicht als für diesen Zweck ungeeignet erklärt worden sein. e) dem Vermieter darf von der Bezirksverwaltungsbehörde die zur Fremdenbeherbergung erforderliche Verlässlichkeit nicht aberkannt worden sein. f) Eine entgeltliche Verabreichung von Speisen und Getränken an die beherbergten Fremden darf, mit Ausnahme eines einfachen Frühstücks seitens der Vermieter nicht erfolgen. Den vorstehenden Bedingungen b) und c) unterliegt nicht die Beherbergung von Fremden, die durch Vermittlung eines in der gleichen Ortsgemeinde zur gewerbsmäßigen Fremdenbeherbergung berechtigten Unternehmers zustande gekommen ist, wenn dieser selbst wegen voller Inanspruchnahme der im eigenen Betriebe zur Verfügung stehenden Fremdenzimmer nicht mehr in der Lage ist, für die in Betracht kommende Zeit Fremde zu beherbergen. Diese Verordnung tritt am 1. Juli 1937 in Kraft. In diesem Tage tritt die Verordnung des Landeshauptmannes vom 24. Februar 1936, L. G. B. Nr. 39, außer Kraft.

Der Landeshauptmann:
i. B. Kampitsch, Landesstatthalter.

anwenden, denn wenn es auch lange dauerte, so können die Unternehmer dafür auf einen erfolgreichen Abschluß dieser gemeinnützigen Aktion zurückblicken, welche Sonntag den 8. August bei außerordentlich schönem Wetter abgehalten werden konnte. Die Beteiligung war eine außerordentlich große, ist doch eine Tombola fast wie ein kleines Volksfest, besonders für jene, die einen herrlichen Treffer einheimen. Lustig war es anzusehen, mit welcher Hast die Gewinner der Tribune zwielten, um ja nicht zu spät zu kommen und wie traurig sie wieder abzogen, wenn etwas nicht in Ordnung war oder beim Rittren andere beifere abknitten. Von den 10 Fahrern blieben drei in Waidhofen, eines in Zell a. d. Ybbs, während ein Radfahrer nach Graz wandern mußte, eines nach Böhrlerwerk, eines nach Hausmening, eines nach St. Leonhard, eines nach Windhag und eines nach Rogelsbach. Man konnte auch beobachten, wie heimlich die Glücksgöttin ihre Gaben verteilte, es gewannen meistens weibliche Begünstigte Gegenstände für Herren und männliche wieder Sachen für Frauen. Am schlechtesten schnitt ein noch junges Bauernmädchen ab, das einen schönen blonden Zopf trug und die Dauerwellenfrisur gewann, während ein junges Büchsellinien Sommerkleiderstück nach Hause nehmen durfte. Die Hauptsache aber von allem ist, daß der Zweck der Veranstaltung erreicht werden konnte und dem Fonds für die Anschaffung eines neuen Sanitätsautos, welches schon bestellt ist, ein annehmbarer Reingewinn zuzufloß. Allen Mitwirkenden, allen edlen Spendern und nicht zuletzt allen Beteiligten sei auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen.

Der majestätische Seidenstrumpf bei Schediwy.

* Ein Tanz im Freien findet im Gasthof Gagner (vorm. Kerschbaumer), „zum weißen Köpfel“, am 14. und 15. August statt. Näheres im Anzeigenteil.

* **Tontino Sieb.** Samstag den 14. August, 2, 1/45, 3/47, 9 Uhr: „Abenteuer in Vissabon“. Ein sehr spannender Sensations-Abenteurerfilm mit Harry Niel, Elsie von Möllendorf u. v. a. Jugendvorstellungen um 2 und 1/45 Uhr. — Sonntag den 15. August, 2, 1/45, 3/47, 9 Uhr: „Kinderarzt Dr. Engel“. Ein sehr schöner, erster und heiterer Tonfilm mit Paul Hörbiger, Viktoria v. Balaslo, Oskar Sima, dem entzückenden kleinen Arthur Fritz Eugens u. v. a.

* **Vom W.S.K.** Für Sonntag den 15. August hat der Waidhofer Sportklub den Sportklub „Vorwärts“ Steyr zu einem Freundschaftsspiel nach Waidhofen verpflichtet. Anstoß 5 Uhr. Das Vorspiel um 1/4 Uhr bestreitet die W.S.K.-Jungmannschaft gegen die „Vorwärts“-Jung-

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Y.

Die nächste Schweinelieferung nach St. Marg erfolgt am Montag den 23. August ab Ybbitz, Gstadt, Waidhofen a. d. Y., Althartsberg und Wallmersdorf. Anmeldungen wie bisher. Der beim Markt am 10. August erzielte Durchschnittspreis betrug, abzüglich aller Spezen und Gewichtsverlust 8 1.52 pro Kilogr.

Kartoffeleinräucherungsgruben. Die Aktion zur Errichtung von Grünfütterbehältern ist beendet, für den Bau von Kartoffeleinräucherungsgruben mit Zuweisung von 5-g-Zement werden jedoch noch einige Ansuchen entgegengenommen. Interessenten für letztere Behälter wollen sich daher umgehend bei der Bauernkammer anmelden.

Vermittlung von Futterkartoffeln. Im Wege der Lagerhäuser gelangt eine Futterkartoffelaktion zur Durchführung, bei der Kartoffeln zum Preise von etwa 6 Groschen pro Kilogramm ab Lagerhaus zur Abgabe gelangen. Landwirte, die nicht so viel ernten, als sie brauchen, wollen ihren Bedarf raschestens beim Lagerhaus oder dessen Filiale oder bei der Bauernkammer bestellen.

mannschaft. In Anbetracht der Spielstärke der Steyrer sind schöne, spannende Kämpfe zu erwarten.

* **Weitere Verschönerungen im Stadtbilde.** Im heurigen Jahre wurden im Stadtgebiete sehr viele Häuser mit neuen Fassaden versehen. Diese Erneuerungen geben dem Stadtbilde ein gefälliges Aussehen. Nun ist auch die Bundesbahn dem guten Beispiel gefolgt und hat den Bundesbahnhof vollständig neu färbeln und streichen lassen. Überrascht wurde die Öffentlichkeit durch die seit einigen Tagen im Gange befindliche Renovierung der Spitalkirche. Soweit ersichtlich, werden dort die Steinportale von der häßlichen Überstreichung gereinigt und gestrichelt und die Strebebeiler vom Verputz befreit, so daß die ursprünglichen Steinmauern sichtbar werden. Hoffentlich holt man bei der weiteren Renovierung sachkundigen Rat ein, damit dieses alte Bauwerk unserer Stadt nichts von seiner Eigenart verliert.

* **Weniger Lärm.** Wir haben wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Lärmplage in unserer Stadt einen Umfang angenommen hat, der zur Abhilfe drängt. Soll schon untertags darnach getrachtet werden, den Lärm nach Möglichkeit einzudämmen, so ist dies in der Nacht eine Pflicht gegen den Nächsten. Es geht nicht an, daß nach 10 Uhr der Rundfunk bei offenem Fenster ertönt oder daß müzzert wird. Dies gilt gleich für Private und für Gasthäuser. Auch die Automobilisten und Motorradfahrer sollten auf die Lärmfrage Bedacht nehmen. Waidhofen ist eine Fremdenstadt und als solche muß die Behörde dieser Frage ihr besonderes Augenmerk schenken. Bei etwas Einsicht und Rücksichtnahme wird jedoch diesem Übel leicht gesteuert werden und Waidhofen wird auch in dieser Hinsicht ein angenehmer Aufenthaltsort sein!

* **Hollenstein a. d. Ybbs.** (Direktor Leo Helmerich f.) Am 5. ds. verschied hier Herr Leo Helmerich, bevollmächtigter Direktor i. R. der Firma Siemens & Halske, nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren. Herr Helmerich war hier langjähriger Sommergast mit Frau und Tochter und erfreute sich allgemeiner hoher Verehrung. Er hatte die Absicht, sich in Hollenstein ansässig zu machen und hauptsächlich war es der Wunsch seiner Gattin, daß er den Bau einer reizenden Villa begonnen hatte, welche eben jetzt der Vollendung entgegengeht. Leider wurde ihm seine lebenswürdige, lebenslustige Frau vor zwei Jahren ebenfalls plötzlich durch ein tödliches Leiden entzissen. Es war ein sehr harter Schicksalsschlag für ihn; seine Lebenskraft und Freude schien gebrochen. Der große, starke, stattliche Mann ist nun auch unerwartet schnell gestorben. Am 7. ds. fand unter zahlreicher Beteiligung von Trauergästen aus Wien das Begräbnis statt, dem Wünsche des Verstorbenen entsprechend einfach und still. Aus Wien waren erschienen: Prokurist Alexander Baron Schrafl, Prokurist Obering, Karl Turek, Handelsbevollmächtigter Obering, Felix Valenta samt Frau, Werkstättenchef Ing. Dent, Handelsbevollmächtigter Franz Michel und Wiedhelm u. a. Abschiedsworte am Grabe im Namen des Siemens-Clubs sprach Handelsbevollmächtigter Zehmann. Zahlreiche prächtige Kränze, auch von der Direktion der Firma Siemens & Halske, vom Siemens-Klub, den ehemaligen Untergebenen u. v. a., sowie viele Blumenspenden bewiesen die große Beliebtheit und Verehrung, welcher sich der Verstorbene erfreute. Er und seine Tochter waren Mitglieder der hiesigen Schützenhilfe, welche vollzählig mit der alten, ehrwürdigen Schützenfahne ausgerückt war und an der Spitze des Trauerzuges marschierte. Oberstschützenmeister Ing. Blaschke hielt am offenen Grabe einen warmen Nachruf und während die Schützenfahne sich zum letzten Gruß über das Grab senkte, warfen alle Schützen dem geliebten Schützenbruder den letzten Ehrenbruch auf den Sarg. Die letzten Worte des Nachrufes verklangen: „Lieber Freund und Schützenbruder! Ruhe sanft, die deutsche Erde deiner zweiten Heimat sei dir leicht!“

* **Althartsberg.** (Ehrenbürgerernennung.) Die Gemeindegemeinschaft von Althartsberg und Kröllendorf, Bezirk Amstetten, haben den um das Wohl der Bevölkerung hochverdienten Besitzer Franz Wigner zum Ehrenbürger ernannt.

Hausmening. (Arbeiter-Jubiläum.) Am 8. ds. feierten in überaus herrlicher Weise die Vertrauensmänner der Angestellten und Arbeiter der Papierfabrik Hausmening ihre seit vielen Jahren im Dienste der genannten Firma stehenden Arbeitskollegen. Es sind dies folgende Jubilare: Ferdinand Diezinger, Kalandersführer (44 Dienstjahre); Florian Erndl, Kalandersführer (50 Dienstjahre); Franz Gröbner, Werkstättenleiter (34 Dienstjahre); Jägalia Groß, Sortiererin (42 Dienstjahre); Franz Brabeck, Beamter (42 Dienstjahre); Franziska Hlawatsch, Sortiererin (42 Dienstjahre); Anna Klammer, Sortiererin (42 Dienstjahre); Franz Mach, Bretterortierer (42 Dienstjahre); Johann Benz, Feuchter (42 Dienstjahre); Franz Marx, Betriebsleiter (41 Dienstjahre); Franz Sion, Kalandersführer (49 Dienstjahre); Franz Wonderska, Raschiermaschinenführer (42 Dienstjahre). Die Feier wurde ausgezeichnet durch den Besuch der Herren Bürgermeister Wagner und Haselsteiner aus Hausmening und Ulmerfeld, des Herrn Betriebsdirektors Fahu, des Herrn Bundeswirtschaftsrates Anderlinger als Vertreter des Landeskartells Niederösterreichs des Gewerkschaftsbundes der österreichischen Arbeiter und Angestellten sowie Amtsleiter Anlanger der Kammer für Arbeiter und Angestellte, Amtsstelle Waidhofen a. d. Ybbs. In uneigennützigster Weise verschönerte dieses Fest die vortrefflich geschulte Theresienhaler-Arbeiter-Sängerrunde und die Hausmeninger Orchesterkapelle Bruckner. Nach einleitenden Musikklängen begrüßte der Obmann der Vertrauensmänner und Gemeinderat Herr Schlemmer die Festgäste,

worauf Amtsleiter Anlanger namens der Arbeiterkammer die Jubilare beglückwünschte und die ihnen verliehenen Diplome überreichte. Bundeswirtschaftsrat Anderlinger entbot namens des Landeskartells Niederösterreichs des Gewerkschaftsbundes den Jubilaren die besten Wünsche, ebenso die beiden Herren Bürgermeister Wagner und Haselsteiner für ihre Gemeinden. Die Worte des Herrn Bürgermeisters Wagner beleuchteten so richtig den Sinn dieser Feier, zumal er unter der Arbeiterkammer sich größter Beliebtheit ob seiner sozialen Denkart erfreut. Den Dank der Jubilare drückte Herr Brabeck aus, dabei den Wunsch äußernd, die wirtschaftlichen Verhältnisse mögen sich weiter so bessern, daß die heranwachsende Jugend sorglos ins Leben blicken könne und den Alten künftighin ein Lebensabend beschieden sei, der weniger mit finanziellen Sorgen beschwert ist. An dieser Stelle sei nochmals allen bestens gebankt, die durch ihre Mitwirkung zur Verschönerung des Jubeltages mitgeholfen haben.

Amstetten und Umgebung.

— **Kriegsgefangenenentfesseln und Fahnenweihe.** Im Rahmen der n.ö. Landesausstellung für das Viertel ober dem Wienerwald, die vom 18. bis 26. September in Amstetten stattfindet, veranstaltet die hiesige Bezirksgruppe der ehemaligen österr. Kriegsgefangenen am Sonntag den 19. September ein Kameradschaftstreffen in Verbindung mit der Fahnenweihe. Die Fahne, das Ehrenzeichen und Symbol des Soldaten- und Kriegerstandes, wollen die ehemaligen Kriegsgefangenen nicht mehr länger vermissen; sie haben nicht nur die Gefahren und Beschwerden der Front kennengelernt, sondern auch die Leiden und Schrecken der Gefangenschaft bis zur Reize ausgekostet. Treu sind sie im schrecklichen Weltkriege der Fahne gefolgt, um für Heimat und Vaterland ihr Leben einzusetzen und in dieser Schicksalsverbundenheit soll nun die Fahne unserer Kameraden einst auch ein treuer Begleiter auf ihrem letzten Gange sein. Die Weihe dieser neuen Fahne wird nach der Feldmesse der ehemalige Feldkurat, Herr Hofrat Prälat Dr. Drexel, selbst ein langjähriger Kriegsgefangener, vornehmen. Die Festrede hält der Ehrenvorsitzende der Bundesvereinigung Herr Dr. Prof. Dr. Hans Weiland, Rat der Stadt Wien. Es ergeht daher schon heute nicht nur an alle ehemaligen Kriegsgefangenen, sondern auch an alle übrigen Frontkameraden die höfliche Einladung, diesen Festtag, der sich zugleich als Ehrentag der ehemaligen Kriegsteilnehmer gestalten wird, durch einen zahlreichen Besuch zu verschönern. Die nähere Festfolge wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

— **Sprengel der gewerblichen Fortbildungsschule in Amstetten (Erweiterung).** Das Fortbildungsschulgebäude in Amstetten wird mit Beginn des Schuljahres 1937/38 in Betrieb genommen. Der Schulsprengel der gewerblichen Fortbildungsschule in Amstetten umfaßt für das Schuljahr 1937/38 folgende Gebiete: Gerichtsbezirk Amstetten, Ortsgemeinden St. Peter i. d. Au, Mischbach, Seitenstetten, Blindenmarkt und Neumarkt a. d. Ybbs. Für Freizeulehrpläne erstreckt sich der Sprengel auf das Gebiet des Verwaltungsbezirktes Amstetten, ferner auf die Ortsgemeinden Blindenmarkt und Neumarkt a. d. Ybbs.

— **Werbeschwimmen.** Das am Sonntag den 8. ds. von der Schwimmsektion des 1. Amstettner Kraftsportklubs im städt. Bad veranstaltete Werbeschwimmen gestaltete sich zu einem großartigen Erfolg. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß das klaglose Funktionieren der ganzen Veranstaltung in erster Linie der unermüdbaren Arbeit des Obmannes der hiesigen Schwimmsektion Herrn Erich Hegenbart, vor allem aber auch unserem beliebten Sport- und Schwimmlehrer Herrn Hans Fellner zu verdanken ist. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt: 1. Rinderschwimmen, 26 Meter: 1. Fritz Senter, 0.25.7; 2. Annemarie Geyrhofer, 0.27.2; 3. Roman Hopperwieser, 0.29.2; 4. Traudl Edelmann, 0.30.4; 5. Helmut Senter, 0.31.0; 6. Isil Mitterdorfer, 0.32.4; 7. Günther Mitterdorfer, 0.34.8. 2. Brustschwimmen für Mädchen, 52 Meter: 1. Gertr. Hopperwieser, 0.54.4; 2. Traudl Pfanhauser, 0.54.4 (Handschlag zurück); 3. Gretl Edelmann, 0.54.7. 3. Kraulschwimmen für Junglinge, 52 Meter: 1. Felix Hoppbauer, 0.40.4; 2. Adolf Bugas, 0.40.6; 3. Josef Schimek, 0.51.4. 4. Brustschwimmen für Knaben, 52 Meter: 1. Rudi Geyrhofer, 0.51.2; 2. Sepp Hörmann, 0.51.9; 3. Kurt Schmidt, 0.53.4; 4. Herbert Kreis, 0.54.1; 5. Gwalb Ailewinag, 0.54.3; 6. Josef Gruber, 0.56.3; 7. Alois Pilz, 0.56.6; 8. Heinrich Schimek, 0.58.7; 9. Ad. Diridl, 1.00.4. 5. Brustschwimmen für Junglinge, 52 Meter: 1. Rudolf Risch, 0.46.1; 2. Fritz Swoboda, 0.47.1; 3. Max Zernek, 0.50.7. 6. Kraulschwimmen für Herren, 52 Meter: 1. Stefan Schwarz, 0.38.9; 2. Herbert Kargl, 0.39.2; 3. Thomas Krois, 0.40.7; 4. Gustl Greigher, 0.41.4. 7. Brustschwimmen für Damen, 104 Meter: 1. Friedl Hürner, 1.49.1; 2. Hilde Tramberger, 1.55.0; 3. Friedl Edelmann, 2.00.0; 4. Elly Kielar, 2.10.7. 8. Brustschwimmen für Jungmänner, 104 Meter: 1. Georg Drobne, 1.48.0; 2. Rudolf Woltersdorfer, 1.55.8; 3. Karl Hörmann, 2.07.7. 9. Schwimmen für Herren über 208 Meter: 1. Edohart Bugbaum, 3.37.0; 2. Gustav Fabian, 3.59.4; 3. Ernst Pirchtl, 4.29.8. 10. Kraulschwimmen für Herren, 104 Meter: 1. Ferdl Edelmann, 1.19.4; 2. Fritz Dpawst, 1.23.3; 3. Franz Mühleder, 1.28.5; 4. Paul Ortina, 1.44.0.

— **Invalidentonino.** Von Freitag den 13. bis Montag den 16. August der jugendfreie Film „Moskau — Schanghai“ mit Gustav Diehl und Pola Negri. — Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. August: „Bekehrung ist Befehl“, ein komischer Film mit Ferdl Weiß. — Ab Freitag der Ufa-Film „Die Kreuzersonate“ mit Lil Dagover und Albrecht Schönhals.

Beim Baden ertrunken. Der bei der hiesigen Firma...

Unfälle. Am 10. August erlitt der 13jährige Hel...

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

Seitenstetten. (Ehrenbürgerernennung.) Der Gemein...

St. Peter i. d. Au. (Ein lebensmüder Soldat.) Im Markt St. Peter...

Markt Wschbach. (Todesfall.) Am 6. ds. starb Herr Leopold Schürz...

Deutscher Heiligentalender.

August:

- 17. Bertram (glänzend und klug wie ein Kabe), Karlmann...

Von der Donau.

Melt. (Ernennung.) Oberstleutnant Rudolf Richter...

Melt. (Vom Bezirksfürsorgeamt.) Mit 1. August d. J. ist der Sekretär...

(Trauerungen.) Dienstag den 10. ds. haben in der Süßkirche...

Hbs. (Schwerer Sturz vom Red.) Vor einigen Tagen machte der Pfleger...

Bären, Wölfe und Steinböcke in unserer Heimat.

Durch die fortschreitende Kultivierung unserer Landschaft...

Radio-Programm

vom Montag den 16. bis Sonntag den 22. August 1937. Täglich gleichbleibende Sendungen: 6.45: Wehr- und Turnen...

des Wetterberichtes, Effektenkurs, Produktenbörse. 16.00: Nachmittagsbericht...

Montag den 16. August: 15.15: Jugendstunde. 15.40: Stunde der Frau...

Dienstag den 17. August: 15.15: Kinderstunde. 15.40: Stunde der Frau...

Mittwoch den 18. August: 11.25: Stunde der Frau. 15.15: Kinderstunde...

Aufbauen - nicht sparen allein

ist die Pflicht der Hausfrau, die ihre Familie gut und ausgiebig ernähren will...

Kaffee ist ein für jeden erschwinglicher Genuß.

Julius Meinl

Kaffee - Spezialgeschäft Gegr. 1862

Table with 3 columns: Product name, weight, price. Includes Fazenda, Mischung IV, Mischung Nr. 6.

Donnerstag den 19. August: 11.25: Stunde der Frau. 15.15: Kinderstunde...

Freitag den 20. August: 11.25: Stunde der Frau. 15.15: Jugendstunde...

Samstag den 21. August: 11.30: Stunde der Frau. 15.15: Zithertonzert...

Sonntag den 22. August: 8.45: Geistliche Stunde. 10.00: Vormittagskonzert...

Wochenchau

In Deutschland sollen statt Vitrasäulen zwei Millionen Reklamesäulen...

Bei den Renovierungsarbeiten in der gotischen Sankt Ruprechts-Kirche...

In Graz wurde vom Standgericht der 26jährige Besitzersohn Johann Fuchs...

Bei einem Bootsunglück auf dem Maracaibo-See in Venezuela haben 100 Arbeiter...

Der 50jährige Knecht Johann Erler wollte in Schlitters im Zillertal Obst stehlen...

Eine Bäuerin aus Negrovo in Karpathorufland verübte auf sonderbare Weise Selbstmord...

Im Kaunertal, Tirol, haben sich infolge der andauernden Niederschläge...

In dem mächtigen Kalkfod des Sarsteins, der als Grenzberg des oberösterreichischen...

König Alfonso von Spanien hat sich in Rom mit seiner Gattin Ena Victoria, von der er seit 1931 getrennt gelebt hat, ausgesöhnt.

Der Wiener Tierzuchtverein errichtete in Altmannsdorf einen Tierfriedhof.

Der Herzog von Kent befindet sich mit seiner Gemahlin seit einigen Tagen in Österreich.

Vor 25 Jahren wurde durch den österreichischen Physiker Viktor Hess, der jetzt Professor an der Universität Graz wirkt, einwandfrei die Weltraumstrahlung entdeckt. Hess erhielt für seine Entdeckung den Nobelpreis.

Der Bürgermeister der Stadt Magdeburg hat das Haus neben der Zitadelle von Magdeburg, in dem Marschall Pilsudski während des Weltkrieges von den Deutschen gefangen gehalten wurde, dem polnischen Staate zum Geschenk gemacht.

In London ist eine Fabrik kosmetischer Erzeugnisse dazu übergegangen, einen Puder herzustellen, dessen Rezept vor rund vier Jahrtausenden entstanden ist. Die Fabrikation erfolgt genau auf Grund der Angaben, die aus einem alt-ägyptischen Papyrus entnommen sind und eingehende Vorschriften über die Pflege der weiblichen Schönheit durch Spezialpuder enthält.

In einer Lederfabrik bei Neumünster, Deutschland, brach ein Großfeuer aus, durch das die ganze Fabrikanlage in Asche gelegt wurde. Der Gesamtschaden wird auf 4 1/2 Millionen Mark beziffert.

Die Mutter des Präsidenten Roosevelt, Mrs. Roosevelt, hat einen Ausflug auf die Großglockner-Hochalpenstraße unternommen.

Der Architekt Herbert Kastinger, der bei den Berliner Olympischen Kunstbewerben eine bronzene Medaille für Österreich errang, ist plötzlich im 37. Lebensjahre gestorben.

In der Eingangshalle des Salzburger Festspielhauses wurde ein Ehrenmal für den österreichischen Dichter Hugo v. Hofmannsthal enthüllt.

Das Zeitungsmuseum von Newport, Michigan, ist durch einen verheerenden Brand vernichtet worden. Von den mehreren Millionen Zeitungen, die in dem Gebäude aufbewahrt worden waren, konnte nicht ein einziges Exemplar gerettet werden.

Der Brand ist durch eine Zigarette entstanden, die ein Besucher brennend achtlos fallen ließ.

Den Großen Preis von Monaco im Autorennen auf der 3.18 Kilometer langen Strecke, die hundertmal durchfahren werden mußte, errang der deutsche Rennfahrer Brauditsch auf Mercedes-Benz. Zweiter wurde Caraciola.

In der Filiale der Merkurbank, Wien, Taborstraße, wurde ein Kasseneinbruch verübt und österreichisches Geld und Kassenscheine im Werte von über 130.000 Schilling geraubt.

Advertisement for 'Wiener Neuesten Nachrichten' with a circular logo and text: 'Jeder Österreicher muß die Wiener Neuesten Nachrichten lesen, wenn er sich ein klares Bild über die österreichische Innen- und Außenpolitik machen will...'.

Humor.

Schubert war kein Freund von Transpositionen seiner Lieder. Als sein Freund, der Sänger Michael Vogl, sich einmal ein Schubert'sches Lied transponiert hatte, wie es seiner Stimme lag, sagte Schubert, nachdem der Sänger das Lied vorgetragen hatte: „Gar net uneben, das Lied. Wer hats denn geschrieben?“

Herr Wortfarg verlangt gleiche Kürze des Ausdrucks wie der Handlung von seinen Angestellten. Ruft er „Frühstück“, dann liegen Zeitung, Post, Anzug, Mantel und Hut bereit, der Wagen steht vor der Tür. Eines Morgens ruft er „franz“. Der Diener verschwindet und kommt erst nach einer Stunde wieder. „Wo gewesen?“ fragt Wortfarg und erhält die Antwort: „Arzt gerufen, Grabstelle ausgesucht, Sarg gekauft, Kränze bestellt, Todesanzeige aufgegeben.“

Kinder mund. „Siehst du, Frischchen“, erzählt die elegante Mutter ihrem kleinen Sohn vor der Auslage eines Modengeschäftes, „alle diese schönen seidnen Kleider bekommen wir von einem kleinen schwachen Würmchen!“ — „Ja weiß, Mutti“, ruft Frischchen strahlend. „Das ist der Papa, nicht wahr?“

Sein Geschenk. Der berühmte Chemiker lebt nun 25 Jahre mit seiner Frau zusammen. „In einem Monat ist unsere silberne Hochzeit, Bernhard“, erinnert die Gattin. — „Ich denke daran und habe dir eine liebe Überraschung vorbereitet.“ — „Nein, wirklich, was denn?“ — „Ich schreibe gerade ein Buch über Giftgase und deren Auswirkung, da habe ich in einem Absatz herzlich deiner gedacht.“

Seine Auffassung. „Sie werden beschuldigt, dem Schmidt auf der Kornhausbrücke eine tüchtige Ohrfeige verabreicht zu haben. Sehen Sie ein, daß Sie zu weit gegangen sind?“ — „Ja, ich hätte ihm auf der Kirchenfeldbrücke schon eine geben sollen.“

Die Gehaltserhöhung. Der schüchterne junge Mann kam zum Chef: „Ich möchte um eine Gehaltserhöhung bitten“, stotterte er, „es sind mehrere andere große Gesellschaften hinter mir her!“ — Er bekam keine Zulage. „Und wer sind diese Gesellschaften, von denen Sie vorher gesprochen haben?“ wollte der Firmeninhaber wissen. — „Die Gas- und die Elektrizitätsgesellschaft.“

Sowjetrussische Anekdote. Der Präsident der U.S.S.R. Kalinin, wandte sich einmal an die Bauern eines Dorfes. „Wie steht es?“ fragte er. — „Schlecht!“ rief ein Bauer. „Sieh unsere Kleidung an: Schuhe aus Birkenrinde statt aus Leder, statt Strümpfen Lumpen, statt Hosen — na, man nimmt, was man findet, und statt Hemden Mehlsäcke.“ — „Ja“, sagte Kalinin, „denk an die Indianer in Amerika, die haben gar keine Kleider anzuziehen.“ Ein alter Bauer jündete sich eine Zigarette an und sagte: „Das kann schon sein, Genosse Kalinin, aber vielleicht haben sie schon länger das Sowjetjtem gehabt.“

Bücher und Schriften.

Sonne — auch im Schatten verbreitet überall die Lektüre der „Fliegenden Blätter“. Mag der Tag grau, die Stimmung trüb, die Laune schlecht sein, ein paar Seiten dieses altbewährten deutschen Familienwizblattes zaubern Heiterkeit herbei, erheben die Laune und machen froh — ob man nun zu Hause sitzt oder auf der Urlaubsreise eine geruhame Stunde zum Lesen benötigt. Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Mählstraße 34.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Motorrad „Zündapp“ 210 Kubikzentimeter, vollständig intakt, verlässlich. Mechanische Werkstätte Hans Fuchs, Kollnerwerk 68.

Speisezimmerredenz Tisch, gepolsterte Sessel, Fauteuils, echte Biedermeierkonsole usw. zu verkaufen. Auskunft: Pflanzstr. 4. 908

Ein Magazin auch als Werkstatt zu benützen, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 853

Schlafzimmereinrichtung und verschiedene andere Möbel zu verkaufen. Auskunft bei Frau Seigl, Starhembergplatz 18. 887

19 jährige Maturantin mit Stenographie- und Maschinenschreibkenntnissen sucht unentgeltliche Kanzleipraxis. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 901

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige!

Kärntner Gebirgspreiselbeeren

sind wieder im Laufe dieses Monates zu haben. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Florian Blahusch, Seefischhandlung, Waidhofen a. Y.

Stehr XII maschinell erstklassig, mit Aufsatz, Innenlenker, billigst zu verkaufen. Näheres: Sopas, Autowerkstätte. 907

Wirtschaft, Haus oder Geschäft 703 verkauft, tauscht oder kauft man durch den fast 60 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbuches

Tanz im Freien im Gasthof Gaßner „zum weißen Rössel“ Samstag den 14. August ab 1/2 8 Uhr abends Sonntag den 15. August ab 3 Uhr nachmittags

Jazzkapelle Großauer Es laden hierzu höflichst ein Georg und Hermine Gaßner.

E 1737—35. Versteigerungssedit. Am 16. September 1937, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung folgender Liegenschaft statt: Grundbuch Garnberg, C.3. 30, Rote Thalbauern, „Grazenberg“ Nr. 3, Bfl. 77/1 Kohlbarren, 77/3 Dörrofen, 78/1 Haus, 78/2 Hütte, Grdst. 717 Wald, 718 Weide, 721 Wiese, 727 Wiese, 730 Acker, 731 Wiese, 734 Wald, 763/2 Weg (gemeinschaftlich mit den Besitzern von Ertal und Haymann, 723 Wiese.

Schätzwert samt Zubehör Schilling 33.906.20, Wert des Zubehörs S 1.436.—, geringstes Gebot Schilling 22.604.13.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungssedit an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 904

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 10. August 1937.

Advertisement for 'Offizielle Steyr-Verkaufsstelle' by Hans Kröller, featuring a logo and text: 'Offizielle Steyr-Reparaturwerkstätte / Ersatzteile, Kugellager / Akku-Ladestation / Benzin, Öl, Pneu'.

Advertisement for 'Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs' with the headline 'Auch die Drucksache ist Ihr Vertreter' and text: 'Sorgen Sie dafür, daß sie Ihre Firma würdig vertritt. Genau, wie Sie darauf achten, daß Ihre Reisenden nicht schlecht bekleidet zu den Kunden kommen...'.

Large advertisement for 'Bezugsquellen-Verzeichnis' and 'Empfehlenswerte Bezugsquellen' listing various services and businesses like 'Autoreparaturen, Drogerie, Farbwaren, etc.'.

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.